

Ottendorfer Zeitung

Drucks-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 138

Freitag, den 23. November 1917

16. Jahrgang

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die nächste Prot- und sonstige Markenausgabe findet
Freitag, den 23. Novbr. 1917, von abends halb 7 bis halb 8 Uhr
statt und zwar:

Bezirke I bis III in der neuen Schule und
Bezirke IV bis VII in der alten Schule zu Ottendorf.

Die nicht frögemäßig abgeholtten Marken können vor Mittwoch, den 28. Novbr. nicht
ausgegeben werden, da sich die einzelnen Markentafeln bis dahin noch in den Händen der
Beiratsmänner zum vorzunehmender Abrechnung befinden.

Die Ausbändigung der Marken erfolgt nur gegen Vorzeigung der neuen Marken-
bezugsausweisarten.

Ottendorf-Okrilla, am 22. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Vergewaltigungen der Neutralen
Europas durch unsere Feinde haben sich in
schärfster Form fortgesetzt. Unser Handels-
krieg auf dem Meere richtet sich gegen die
Zufahrt über See nach feindlichen Ländern
und damit gegen den feindlichen und in
feindlichem Interesse jagenden Schiffsraum.
Da dieser Schiffsraum durch Gewaltmaß-
regeln ergänzt wird, so steht sich die deutsche
Regierung dem Kampfe gegen die rüchsig-
lose, aber alle Rechte, besonders die der
kleineren Nationen hinwegschreitende Gewalt-
herrschaft Englands genötigt, das Operations-
feld ihrer Unterseeboote zu vergrößern. Die
Verweigerung erwidert sich in der Hauptsache
auf eine Ausdehnung des um England ge-
legten Sperrgebietes nach Westen, um
den für England zunehmend wichtiger
werden Besatz aus dieser Richtung zu
heben, und ein neues Sperrgebiet um die
Azoren, die zu einem wirtschaftlich und
militärisch wichtigen feindlichen Stützpunkte
des Atlantischen Ozeanverkehrs geworden sind;
außerdem auf die Schließung des bisher im
Mittelmeer freigelassenen Kanals nach Griechen-
land, da dieser von der venizianischen Re-
gierung nicht sowohl zur Versorgung der
griechischen Bevölkerung mit Lebensmitteln,
als vielmehr zur Beförderung von Waffen
und Munition verwandt worden ist.

Auf dem Schlachtfelde von Cambrai
hat der Engländer erneut mit starken Kräften
angegriffen. Die Kämpfe sind noch im
Gange.

In Flandern lebte das Feuer bei Dig-
wilde und vom Douthouper Walde bis
Beelacae auf. Zwischen Poelapelle und
Wasschendaele nahm es wieder große Städte
an.

Auf dem Hauptangriffsfelde gelang es
dem Feinde, unter dem Schutze zahlreicher
Panzerartwagen Gelände zu gewinnen.
Unsere Reserven fingen den Stoß in rück-
wärtigen Stellungen auf. Die in der Kampf-
zone gelegenen Dörfchen, unter ihnen
Waincourt und Maroing, blieben dem
Feinde. Teile des in der Stellung ein-
gebauten Materials gingen verloren.

Von der italienischen Grenze wird ge-
meldet: Der Ratänder „Corriere della Sera“
nimmt an, daß zahlreiche deutsche und öster-
reichische Besatzungen angekommen seien.
Es sehe die entscheidende Schlacht in Süd-
italien und an der Piave unmittelbar bevor.
Die Mittelmächte hätten alle verfügbaren
Kräfte gegen Italien geworfen. Truppen
von der russischen Front eingetroffen.
Da gleichzeitig die Front verfestigt worden sei,
werde der Gegner jeden einzelnen Abschnitt
der italienischen Front mit starker Gewalt
angreifen können. Seine Angriffe auf der

Hochfläche der Sieben Gemeinden seien sehr
hart und die italienischen Truppen seien do-
durch auf eine unerhörte harte Probe gestellt.
Der Feind suche mit allen Kräften und um
jeden Preis die Punkte der italienischen Ver-
teidigungslinien zu untergraben.

Aus einer Reihe vorliegender Tele-
grammen aus Saparanda geht hervor, daß
der Maximalisterrat das Recht der ver-
schiedenen Nationalitäten, sich von Rußland
zu trennen und ihre Unabhängigkeit zu er-
klären, verkündete. Die Ukraine habe sich
bereits für unabhängig erklärt. Weiter lautet
eine Meldung, daß eine Anzahl Maximalisten-
führer, die sich bisher in Stockholm auf-
gehalten haben, nach Petersburg abgereist
sind.

Zertliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, 22. November 1917.

Billigstes Fleisch zum Einheitspreis.
Die Landesfleischstelle Sachsen rüft zurzeit
die Vorbereitungen zur Einführung eines
Einheitsfleischpreises für das ganze Königreich.
Für die größeren Städte wird damit gleich-
zeitig eine Verbilligung des Fleischpreises —
wahrscheinlich um 20 Pfg. für das Pfund —
verbunden sein.

Einschränkungen der Beleuchtung
öffentlicher Verkehrsäume. Der Mangel an
Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln macht
es unbedingt nötig, daß größere Ein-
schränkungen der Beleuchtung in Schaufenstern,
Geschäftsläden und dergleichen, ferner in
Theatern, Lichtspielhäusern und in allen
Räumen, in denen Schaulustigungen stattfinden,
sowie in allen sonstigen Vergnügungsräumen
und Gastwirtschaften durchgeführt werden.

Sonntagsverkehr. Trotdem die Staats-
eisenbahnverwaltungen die Einführung des
beschränkten Sonntagsfahrplans in der letzten
Woche mehrfach bekanntgemacht und wegen
der zu erwartenden Uebersättigung der Jäger vor
Reisen an Sonn- und Festtagen gewarnt
hatte, war am letzten Sonntag wieder der
Zubrang zu den Jagen außerordentlich groß.
Infolgedessen mußten verschiedentlich, zum
Teil auch abends auf kleinen Stationen,
Reisende zurückbleiben, weil es ihnen un-
möglich war, in den vollständig besetzten
Jagen Platz zu finden. Die Generaldirektion
der Staatseisenbahnen erücht, nochmals
unseres Lesern nahezu legen, in ihrem eigenen
Interesse von Eisenbahnrreisen an Sonn-
und Festtagen möglichst abzusehen, da unter
den jetzigen Verhältnissen außer der ver-
minderten Zahl jahresplanmäßiger Jage weitere
Besonderungs- Gelegenheiten nicht geboten
werden können.

Mangel an Gummifaugern für die
Militärsachen. Die Behörden insbesondere
das Kaiserliche Gesundheitsamt sind fortgesetzt

benötigt gewesen, von der Kriegs-Rohstoff-
Abteilung angeht die große Bedeutung
der Gummifauger eine möglichst große Menge
Gummi zur Herstellung von Gummifaugern
freizubekommen. Es ist jedoch genannter
Abteilung nicht möglich, größere Mengen
Gummi zu den erwähnten Zwecken freizugeben.
Auch die durch die Handels-Gesellschaft
Deutscher Apotheker in den Handel kommenden
Mengen von Gummifaugern reichen bei
weitem nicht aus, den Bedarf zu decken.
Es muß deshalb zu Ersatzmitteln gegriffen
werden.

Der Tintenstift ist unter allen Behörden
von der Reichspostverwaltung zuerst allgemein
zugelassen worden. Andere Verwaltungen
sind gefolgt. Jetzt hat das Reichspostamt
die Verwendung des Tintenstiftes erweitert.
Staatssekretär Rüdlin hat durch eine Ver-
fügung den Stift auch zur unterschriftlichen
Vollziehung von Verfügungen, von Schreiben
an gleichgeordnete Dienststellen, fremde Be-
hörden und an Privatpersonen usw. zu-
gelassen.

Alle inländischen Zwiebeln für das
Heer. Der Mangel an Zwiebeln findet nun
eine Erklärung in einem Verköst, das die
Reichsstelle für Obst und Gemüse veröffent-
licht. Es wird darin ausgeführt, daß die
gesamten, sehr geringen inländischen Bestände
an Zwiebeln für den Bedarf des Heeres und
der Marine herangezogen werden müssen.
Es stehen der Reichsstelle für den Bedarf der
Zivilbevölkerung also nur ausländische zur
Verfügung.

Schwerwiegende Maßnahmen wegen
Kohlenmangels in München. Der Kommunal-
verband München hat infolge der immer
schärfer werdenden Kohlennot in München
die Veranstaltung von Vorträgen, Konzerten
und Versammlungen in der Zeit vom 1.
Dezember bis 15. Februar untersagt. Die
betreffenden Räume dürfen weder mit Kohle
noch mit Holz oder Torf beheizt werden.

(M. J.) Obstweinerzeuger sind melde-
pflichtig! Die Kriegsgesellschaft für Weinob-
erzeugung und Verteilung G. m. b. H. Berlin
S.W. 98 macht darauf aufmerksam, daß nach
den bestehenden Bestimmungen sämtliche
Keltereien (und Kleinkeltereien) sowie die
mehr als 30 Doppelzentner Rohstoffe im
Jahre verarbeitenden nicht gewerbsmäßigen
Hersteller von Obstwein der Genehmigung der
Kriegsgesellschaft sowohl für den Abschluß
von Verträgen über den Erwerb von Obst
aller Art und Rohabart zur Herstellung von
Obstwein, als auch zum Absatz von Obstwein
bedürfen, und sich, soweit sie noch nicht
kontingentiert sind, zwecks Feststellung der
Unterlagen für die Kontingentierung bei der
Kriegsgesellschaft zu melden haben. Diejenigen
Betriebe, die diese Meldung noch nicht be-
wirkt haben, wollen sie umgehend nachholen,
und dabei zugleich die Kriegsgesellschaft über
die Beschaffenheit ihrer Rohstoffe und deren
Verarbeitung unterrichten, da sie sich andern-
falls der Bestrafung nach §§ 4, 9 der Reichs-
kammerbekanntmachung über die Verarbeitung
von Obst vom 24. 8. 17 RSt. Seite 729
aussetzen.

(M. J.) Während Weisbrot vom Marke
fast verschwunden ist, werden Wasserkrüben
(Herb- oder Stoppelrüben) noch in größeren
Mengen angeboten. Diese Wasserkrüben eignen
sich sehr gut zum Einsäuern und bieten des-
halb für Rohstoffmarkt einen guten Ersatz.
In Süddeutschland ist das Einsäuern von
Wasserkrüben bereits in Friedenszeiten ge-
bräuchlich.

Dresden. Am Dienstagmorgen brach
im Nordflügel des königlichen Residenz-

schlosses im Daberaum ein Fußboden- und
Balkenbrand aus. Die Feuerwehr konnte
rasch die Gefahr beseitigen.

Die Erörterungen der Dresdner
Kriminalpolizei haben die Bluttat im Walde
bei Radebeul rasch aufgeklärt. Der Schlosser
Steinhäuser ist unter dem Vorwand, ein
lohnendes Geschäft in Jader machen zu
können, nach der Emigration der Linie 6
(Wilber Mann) gelockt worden. Dort traf
er mit dem „Kaufmann“ Stephan Kops zu-
sammen. Der jüngere Bruder des Kops, der
sich bereits am Nachmittag in der dortigen
Gegend herumgetrieben hat, wartete inzwischen
mit einem gewissen Robert Busfel in einer
Gastwirtschaft in der Nähe. Dieser Busfel,
von dem die Dresdner Kriminalpolizei bisher
feststellen konnte, daß er schon wegen Strafen-
raubes vorbestraft ist, und daß er auf eine
briefliche Aufforderung des Stephan Kops
von Obersachsen am Montag den 12.
November nach Dresden gekommen war, war
ebenso wie die Brüder Kops mit Revolvern
ausgestattet. Vermutlich hatte auch Stein-
häuser einen scharf geladenen Revolver bei
sich. Am Wilber Mann wurde Steinhäuser
in den Wald gelockt. Was sich nun weiter
abspielte, ist nur im Endeffekt bekannt.
Am Dienstag abend verdichtete sich der Ver-
dacht, daß sich die drei Flüchtlinge nach
Düsseldorf gewandt haben. Es wurde noch
nachts auf telegraphischem Wege alles Nötige
durch die Dresdner Kriminalpolizei veranlaßt
und am Mittwoch früh wurden Busfel und
die Brüder Kops dort festgenommen. Die
drei waren bei der Festnahme noch im Besitz
scharfgeladener Revolver. Am Mittwoch
abend fuhren vier Dresdner Kriminalbeamte
nach Düsseldorf, um die Flüchtlinge hierher
zu holen und sie der Staatsanwaltschaft zu-
zuführen.

Im Fiskus Sarrazeni sprach am Sonntag
der Reichstagsabgeordnete Schiedemann vor
überfülltem Hause über Sozialdemokratie,
Verständigungsfriede und Vaterlandspartei.
Nach der mit großen Beifallsausdehnungen
aufgenommenen Rede wurde gegen wenige
Stimmen eine Resolution im Sinne der
sozialdemokratischen Ziele angenommen.

Radeberg. Am Montag vormittag
wurde auf Lohndorfer Flur in der Nähe der
Tobiasmühle, der Pantoffelmacher August
Schmidt, wohnhaft Oberstraße 29, entleibt
aufgefunden. Der Lebensmüde stand im 70.
Lebensjahr.

Radebeul. Eine Betrügerin in
Schweizertracht wurde hier festgenommen.
Sie wurde als die 31 jährige, in Chemnitz
geborene Stellungs- und wohnungslose Ver-
käuferin Johanna Viertel festgesetzt. Sie
sammelte für wohlthätige Zwecke, gab auch
an, mit der Zusammentragung von Nahrungs-
mitteln für Lazarette und andere Einrichtungen
betraut zu sein.

Harttha. Eine unangenehme Ueber-
raschung erfuhr hier zwei Freiburger Auf-
käufer, die in der hiesigen Umgebung 180
Zentner Möhren und Kürbisse unter Ueber-
sichtigung der Höchstpreise zusammengekauft
hatten, ohne die Genehmigung zum Groß-
handel mit Gemüse zu haben. Die Möhren
und Kürbisse waren bereits verladen und
sollten nach Freiberg befördert werden. Die
Ladung wurde jedoch beschlagnahmt und der
Stadt Harttha zur Verfügung gestellt.

Zwickau. Die hiesige Stadt hatte 500
Stück lebende Gänse zum Verkauf gestellt.
Sie waren im Nu abgesetzt. Nunmehr
sollen weitere 500 Gänse bezogen werden.

